

Projektgruppe Tenever

- Wohnen in Nachbarschaften
- Soziale Stadt
- LOS
- Sanierung Tenevers

Protokoll der 174. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever

(Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 175. Sitzung)

Ort: Kita Kinderhafen, Pfälzer Weg 5
Datum: 02. März 2011
Zeit: 17:00 – 20:00 Uhr
TeilnehmerInnen: 85
Leitung: Joachim Barloschky
Protokoll: Simon Eichmann

Entschuldigt sind: Frau Händel, Frau Bremer-Tangermann, Frau Vetter,
Frau Heller, Frau Richardt

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever/AfSD) begrüßt alle Anwesenden herzlich zur 174. Stadtteilgruppensitzung und stellt kurz die Funktion der Stadtteilgruppe für Tenever und seine BewohnerInnen heraus und benennt beispielhaft einige relevante Akteure des Forums.

Folgende Tagesordnung wird beschlossen

Tagesordnung

1. Aktuelle Fragen und Probleme, u. a.:
 - Die DGB-Vorsitzende Annette Düring informiert über das Bremer Bündnis gegen die Nazi-Provokation am 1. Mai. Was kann Tenever tun?
 - „Polski Blues“ am 5. / 6. Mai präsentiert von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, GSO und Stadtteil. Regisseur Alexander Hauer informiert und hat Vorschläge.
 - Vorschläge der Schüler/innen Koblenzer Straße für die Tenever–Spielflächen
 2. Protokollgenehmigung und Bericht zu den auf der letzten Sitzung angesprochenen Problemen
 3. Information und Beschlussfassung über WIN- / Soziale Stadt- / LOS- Projekte; u. a.: Kita Kinderhafen Freifläche, Halle für Bewegung, Café Abseits, Quartierskonferenz, Internationaler Frauentag, Quartierszeitung, Spielplatz Pfälzer Weg, Eingangsumgestaltung Frauengesundheit
 4. Aktuelles zur Sanierung / Stadtumbau
 5. Verschiedenes
-

Nach der Begrüßung thematisiert *Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever/AfSD)* welt- und bundespolitische Ereignisse seit der Januarsitzung der Stadtteilgruppe so-

wie die teilweise damit in Zusammenhang stehenden Auswirkungen auf das Quartier Tenever an.

Auf globaler Ebene standen in den letzten Wochen natürlich die Entwicklungen im Nahen Osten im Vordergrund: die demokratische Revolte der Massen gegen die herrschenden Regierungsquellen vor allem in Ägypten, Tunesien und Libyen.

In Deutschland hingegen standen die Plagiats-Affäre um den Verteidigungsminister zu Guttenberg und sein Rücktritt im Zentrum des medialen Interesses. Daneben müsse man aber vor allem die Erhöhung des ALG II um fünf Euro sowie den Beschluss des Bundestags am 1. Januar des kommenden Jahres die Leistung um weitere drei Euro zu erhöhen, eine große Bedeutung zumessen. Diese Maßnahme sei nach seiner Überzeugung nicht geeignet um die Teilhabechancen der arbeitslosen Menschen und ein menschenwürdiges Leben in Deutschland zu garantieren. Ein zu wünschender Protest gegen die nationale (Sozial-)Politik und die anhaltende soziale Ungerechtigkeit im Land könne ja – neben den üblichen Formen - auch durch Aktionen im Internet mitgetragen werden. Die Durchschlagskraft dieses Mediums sei im Fall Guttenberg ja eindrucksvoll bewiesen worden.

Der Zusammenhang zwischen diesen großen Themen und dem Leben in Tenever liege auf der Hand: Viele Menschen vor Ort seien Transferleistungsbezieher und unmittelbar betroffenen von den politischen Weichenstellungen auf Bundesebene. So sei es nun wichtig, dass die sozialen Einrichtungen im Quartier zusammen mit den betroffenen BewohnerInnen die sozialrechtlichen Neuerungen berücksichtigen, die – neben der leichten, aber bei weitem nicht ausreichenden Erhöhung des ALG II – eingeführt werden. Zum Beispiel können nun die Kosten für ein- und mehrtägige Klassenfahrten durch die jeweilig zuständigen Ämter (Jobcenter bzw. Sozialamt) aufgebracht werden. Die Ausstattung für Schulbedarf im Wert von 100 Euro im Jahr bliebe zudem erhalten. Auch die Schülerbeförderungen zu den jeweiligen Lernorten sowie die Lernförderung („Nachhilfeunterricht“) sowie kulturelle und sportliche Aktivitäten in Einrichtungen und Vereinen könnten – wenn der Antrag denn gestellt werde – in Anspruch genommen werden. Die Kostenerstattungen können auch rückwirkend zum Januar geltend gemacht werden. Allerdings müssten in diesem Zusammenhang auch bestimmte „Mitwirkungspflichten“ beachtet werden. Unter anderem etwa die Abzeichnung der betreffenden Formulare durch die jeweiligen Lehrkräfte und Zuständigen vor Ort, als Beweis, dass keine anderen Förderungen in Anspruch genommen werden. Oder die Angabe der sozialen Situation in der Familie usw.. Diese zum Teil neuen Antrags- und Dokumentationspflichten müssten nun kurzfristig zur Kenntnis genommen und angewandt werden, damit die betroffenen Kinder diese Leistungen auch beziehen könnten. Die Vertreter der sozialen Einrichtungen sollten die potentiell in Frage kommenden Menschen mit Bedarfen unterstützen und informieren.

Zuletzt macht *Herr Barloschky* noch einmal darauf aufmerksam, dass die Versorgung der 0- bis 3-Jährigen in Tenever mit KiTa-Plätzen verbessert werden müssten, um den dringenden (auch Integrations-) Bedarf zu decken. Auch der Beirat Osterholz und der Ortsamtsleiter werden in dieser Hinsicht aktiv.

Zuletzt begrüßt *Herr Barloschky* die anwesende Presse des Bremer Anzeigers. Kontakt gäbe es auch zum Weser Report und zum Weser Kurier. Das ZDF ist auch anwesend und drehe eine Reportage über die Kooperation zwischen Tenever und der Deutschen Kammerphilharmonie, die in den nächsten Monaten im „Länderspiegel“ ausgestrahlt werde.

1. Aktuelles

Sperrmüll in der Wormser Straße und Handwerkerlärm

Frau Schwerdtfeger (Bewohnerin) beschwert sich über Unrat im Hauseingangsbereich in der Pirmasenser Straße 11 und über Bau-Lärm der Nachbarn. *Herr Bühring* und *Herr Schumann (beide Gewoba)* haben die Information zur Kenntnis genommen und werden aktiv werden, wenn sich die Situation nicht auf absehbare Zeit ändert.

Baustelle Otto-Brenner-Allee

Frau Suchopar (Bewohnertreff) fragt nach dem aktuellen Fortschrittsstand der Verlängerung der Straßenbahn. Die Bauphase sollte planmäßig im April abgeschlossen sein. Außerdem bezweifelt sie die ausreichende Beschilderung der Baustelle. Es sei schon fast zu Unfällen an der Ampel Otto-Brenner-Allee / Neuwieder Str. gekommen. *Herr Schmittchen (Kontaktpolizist)* informiert die Stadtteilgruppe, dass bisher keine Unfälle gemeldet worden seien. Geschwindigkeitskontrollen der Polizei sorgten zusätzlich für mehr Sicherheit im Baustellenbereich. Die Beschilderung sei ausreichend. Er bittet die anwesende Presse darum, evtl. noch einmal über die Verkehrssituation zu berichten, um mögliche Gefahrensituationen im Vorhinein zu verhindern. *Herr Barloschky* verweist auf *Frau Poppe (Projektgruppe Tenever/SUBVE)*, die sich bei den verantwortlichen Planern der BSAG über den Entwicklungsstand der Baustelle und etwaige Verzögerungen erkundigen wird. *Herr Schlüter (Ortsamtsleiter)* meldet sich zu Wort und bestätigt, dass sich die Baumaßnahmen aufgrund der Winterauswirkungen verzögern. Die BSAG werde über den aktuellen Stand der Arbeiten informieren. Zusätzlich sei ein Servicetelefon mit einem diesbezüglichen Ansprechpartner eingerichtet. Jeder Einzelne sollte sich bei Bedarf an die BSAG wenden (Servicetelefon), so *Barlo (Projektgruppe)*. *Frau Poppe (Projektgruppe)* und *Herr Schlüter (Ortsamtsleiter)* könnten die Stadtteilgruppe zudem informieren, wenn sie etwas Neues erführen.

Gesundheitszentrum Klinikum Ost und Jubiläumsbuch „Die „Bultenwegler““

Frau Habekost (Nachbarschaft Bultenweg) freut sich über den erfolgreichen Verlauf der Entwicklung des Klinikum Ost und informiert über den nun anstehenden Bau des Gesundheitszentrums auf deren Areal.

Außerdem präsentiert sie das Produkt aus einer dreijährigen Arbeit der Nachbarschaftsvereins Bultenweg aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Wohngebietes und des Vereins: das Buch „Die „Bultenwegler“ – Nachbarn für Nachbarn“. In diesem Zusammenhang dankt sie für die Unterstützung durch die WiN-Förderung sowie durch die GEWOBA. Sie bittet angesichts des erheblichen Arbeitsaufwandes um eine Spende für den Erhalt eines Exemplars. Als Orientierungspunkt nennt sie einen Betrag von zumindest 7,50€.

Situation in der Neuwieder Straße 1 und 3

Herr Aslan (Bewohner) beschwert sich über die Verhältnisse in der Neuwieder Straße 3. Die Menschen seien vernachlässigt worden und die unmittelbare Umgebung sei kein guter Ort um seine Kinder großzuziehen. *Herr Barloschky* erinnert die Stadtteilgruppe an das seit dem 1. Februar gestartete WiN-Projekt zur persönlichen, direkten Unterstützung der BewohnerInnen der Neuwieder Straße 1 und 3 in Miet- und Sozialfragen. *Herr Eichmann (bras e.V.; Praktikant der Projektgruppe)* leitet das Projekt mit dem Titel „Hochhaussozialarbeit – Hilfen zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der BewohnerInnen der Neuwieder Straße 1 und 3“ und stellt sich und seine Arbeit der Stadtteilgruppe vor. Er selbst ist bei dem Beschäftigungsträger

bras e.V. als Honorarkraft angestellt und hat ein Büro in den Räumlichkeiten der Projektgruppe bezogen. *Herr Eichmann* lädt alle Interessierten aber insbesondere die betroffenen MieterInnen der Neuwieder Str. 1 und 3 zu einer Bewohnerversammlung am 16. März um 16.30 Uhr in der Mensa der Ganztagsgrundschule Andernacher Straße ein. Eine *Mieterin* aus der NW 1 berichtet von Problemen mit dem Verwalter, der die neu auftretenden Fahrstuhlprobleme nicht ernst nehme. *Herr Barloschky* verweist hier noch einmal auf den jetzt zuständigen Herrn Eichmann und auf die anstehende Bewohnerversammlung.

Vorschläge der SchülerInnen des Schulzentrums Koblenzer Straße für die Tenever-Spielflächen

Frau Monent (Mitarbeiterin Oberschule Koblenzer Str.) stellt die SchülerInnen der Kunstgruppe „Kunst im öffentlichen Raum“ vor, die sich während eines Projektes über die Frage der persönlichen Lieblingsorte in Tenever auseinandergesetzt haben. Mit dem Ortsamtsleiter Herrn Schlüter sowie Herrn Wilkens vom Beirat Osterholz sowie Herrn Schumann von der Gewoba und der Projektgruppe Tenever haben sie sodann einen Rundgang im Quartier gemacht, um über etwaige neue Bedarfe zu beratschlagen. Die SchülerInnen präsentieren der Stadtteilgruppe nun ihre Ergebnisse und machen Vorschläge zur weiteren Verbesserung der einzelnen Spielflächen. Ein Beispiel für eine gelungene aber auch verbesserungswürdige Flächennutzung seien die Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof an der Koblenzer Str. Die SchülerInnen wünschen sich mehr Sitzgelegenheiten dieser Art und zusätzlich einen Schutz vor Regen. *Herr Wagner (Umweltbetrieb Bremen)* bemerkt hierzu, man müsse sich zusammensetzen, um zu klären, ob die betreffenden Orte für eine Umgestaltung geeignet seien und wer im jeweiligen Fall zuständig sei. *Herr Barloschky* schlägt vor, dass die SchülerInnen noch einmal mit *Herrn Schlüter (Ortsamtsleiter)* und *Herrn Wilkens (Beirat Osterholz)* die Ergebnisse des Stadtteilrundgangs auflisten und dann mit Herrn Wagner, Frau Poppe und den betreffenden Vertretern der Politik über umzusetzende Maßnahmen beraten.

Ein weiterer Vorschlag betrifft den Abenteuerspielplatz Pfälzer Weg. Hier wünschen sich die SchülerInnen u. a. mehr Sitzgelegenheiten aber auch Überwachungskameras. *Herr Barloschky* bemerkt, der Wunsch nach einer Videoüberwachung sei einem ca. 7 Jahre alten Vorfall geschuldet, der sich am betreffenden Ort ereignete. Doch verhindere eine solche Maßnahme keine Straftaten. Eine hundertprozentige Sicherheit sei eben nicht erreichbar und man wisse das ja auch: Kein Mensch fordere Videoüberwachung im privaten Raum, wo sich die meisten Übergriffe gegen Kinder ereigneten. Zudem seien im Rahmen des Stadtumbaus wichtige Maßnahmen ergriffen worden um potentielle Gefahrenräume wieder sicher zu machen, etwa durch Sichtbarmachung von vorher nicht einsichtigen Wegen und Aufenthaltsräumen.

Ein weiterer Vorschlag der Jugendlichen betrifft den Schlackeplatz am Jugendhaus Pfälzer Weg. Die SchülerInnen wünschen sich einen Kunstrasen, bemerken aber auch, dass sie sich der hohen Kosten bewusst seien. Sie setzen sich auch für Bänke und Haken zum Aufhängen von Jacken ein und bemängeln das störende Laub auf dem Platz im Herbst, der vielleicht durch ein aufgespanntes Netz verhindert werden könnte oder durch selbstorganisierte Aufräumarbeiten. Bezüglich der Bänke verweist *Herr Wagner (Umweltbetrieb Bremen)* auf den Projektnummer 11 der WiN- bzw. Soziale Stadt-Antragsliste („Stärkung der Aufenthaltsqualität für Familien“), die heute noch aufgerufen werde und über die die Stadtteilgruppe dann entscheiden könne. *Herr Barloschky* bemerkt, die Diskussion über die die gewünschten Veränderungen auf dem Schlackeplatz müssten fortgesetzt werden. Die beteiligten oder anzuspre-

chenden Verantwortlichen müssten sich zusammensetzen und die Stadtteilgruppe käme darauf zurück, wenn es konkreter werde.

Außerdem sprechen die SchülerInnen an, dass sie sich bei der Seilbahn am Pfälzer Weg einen Grillplatz wünschen. Dazu merkt *Herr Schumann* als Eigentümer des Geländes an, dass das viele Probleme gerade auch der Sauberkeit mit sich bringt und auch wohl der Schulleiter der Koblenzer Str. hatte ja beim Rundgang angemerkt, dass auch ein Grillplatz auf dem Schulhof nicht gestattet würde.

Herr Barloschky verabschiedet die nun aufbrechenden SchülerInnen der Koblenzer Straße. Es sei beeindruckend wie die Schüler in diesem Projekt sich mit ihrem Quartier beschäftigt haben. Und gute Vorschläge unterbreitet hätten. Ihn hat am meisten beeindruckt, dass sie nach einer Bestandsaufnahme und Bewertung nicht nur Verbesserungsvorschläge unterbreitet haben, sondern auch immer gleich hinzugefügt haben, welchen Beitrag sie selber leisten können zur Verwirklichung. Beeindruckend! Sehr engagiert. Er ginge davon aus, dass die SchülerInnen nun weiter mit den verantwortlichen Personen über die ins Auge gefassten Maßnahmen sprächen und sich weiterhin für ihre Interessen einsetzten und dann ggf. Anträge aus den Programmen Soziale Stadt und WiN stellen.

Der neue Briefkasten

Frau Ravendren (Kiosk) macht auf den neuen Briefkasten aufmerksam, der nun endlich an der Ecke Otto-Brenner-Alle / Ludwigshafener Straße errichtet worden sei.

Herr Barloschky erinnert an den langen Atem, den viele Menschen aus der Stadtteilgruppe brauchten, um den Briefkasten zu erhalten. Letztlich habe sich der kleine Kampf jetzt ausgezahlt.

Sanierungsarbeiten Schule Koblenzer Straße

Herr Wagner (Umweltbetrieb Bremen) gibt zu Protokoll, dass die Sanierungsarbeiten an der Schule Koblenzer Straße im dritten Bauabschnitt Mitte März fortgesetzt werden. *Herr Barloschky* erinnert an die gerade vernommenen Änderungswünsche der SchülerInnen. Das gewünschte Rondell müsse z.B. im Rahmen der nun fortgesetzten Sanierungsarbeiten mitberücksichtigt werden. *Herr Wagner (Umweltbetrieb Bremen)* bemerkt hierzu, dass Änderungsanträge prinzipiell zwar möglich seien, im Rahmen der jetzigen Finanzierung aber nicht vorgesehen sei. Zudem sei der aktuelle Bauplan ja nach einem gewünschten Entwurf der Schule erstellt worden. *Herr Barloschky* widerspricht dem zwar nicht, erklärt aber, man müsse die nun heute vorliegenden Wünsche der SchülerInnen ernst nehmen und mit den Verantwortlichen ausloten, welche Änderungen möglich seien. Eventuell müsse man sich finanziell noch stärker einbringen oder man verzichte auf bestimmte Arbeiten zugunsten von neuen Ideen. *Herr Wagner (Umweltbetrieb Bremen)* wendet hierzu ein, dass der Plan seit einem halben Jahr abgestimmt sei und vorliege und die Aufträge bereits erteilt worden seien. Allein die Baugenehmigung fehle noch. Der abgestimmte Termin zur Fortsetzung der Sanierung könne nur eingehalten werden, wenn man die Pläne akzeptiere. Der Zeitplan sei zu knapp für solch spontane Änderungswünsche. *Herr Barloschky* argumentiert, für ein z.B. ins Auge gefasste Rondell sei ja kein Bauplan nötig. Wenn es unüberwindbare bauliche oder terminliche Hürden für bestimmte Änderungswünsche gäbe, sollten diese mit den SchülerInnen besprochen werden, damit nicht der Eindruck entstehe, man gehe einfach über die Interessen der SchülerInnen hinweg. Die Diskutanten einigen sich darauf, nach der Maßgabe zu handeln was kurzfristig noch mit eingeplant werden könne, ohne die grundsätzlichen Planungen und Terminabstimmungen in Frage stellen zu müssen.

Bauantragsgenehmigung: Kurze Wege für Notarzwagen; Bau des Gesundheitszentrums

Herr Wilkens (Beiratssprecher Osterholz) informiert die Stadtteilgruppe über einen genehmigten Antrag zur verkehrsbaulichen Verkürzung der Notarzfahrwege. In Kürze werde mit den diesbezüglichen Umbaumaßnahmen begonnen.

Die Konzeption des Gesundheitszentrums als Anbau des Krankenhauses sei zwar grundsätzlich richtig, jedoch sei die Bebauung nahe an der Züricher Straße schwierig. Er selbst bevorzuge den Platz bei der DRK – Jugendhütte. Zur Gewährleistung der positiven Aufnahme des Gesundheitszentrums und als Koordinator der verschiedenen Beteiligten habe man zudem einen Projektmanager eingestellt.

Beginnende Sanierung des Riegelblocks

Frau Suchopar (Bewohnertreff) freut sich über die beginnende Sanierung des Riegelblocks. *Herr Schumann (Gewoba)* bestätigt diese Information. *Herr Barloschky* schlägt vor die Sanierungspläne auf der nächsten Stadtteilgruppensitzung vorzustellen.

Verhinderung eines Stellenabbaus in der Polizeistation in Tenever; Neue Soziale Dienstleistung im Ortsamt

Herr Schlüter (Ortsamtsleiter) informiert die Stadtteilgruppe darüber, dass die dritte Stelle bei der Polizei in Tenever von Einsparungen bedroht gewesen sei. Aufgrund der Intervention des Ortsamtes habe man die Stelle retten können und eine persönliche Zusicherung zum Erhalt der Stelle durch den Innensenator bekommen.

Herr Schlüter wünscht sich zudem, dass die sozialen Dienstleistungen im Stadtteil noch besser genutzt werden. Seit März habe man – parallel zum „mobilen Bürgerservice“ für Pässe und Ausweise - eine Sprechstunde des Finanzamtes im Ortsamt eingerichtet (8.00 -12 Uhr).

In diesem Zusammenhang mach der Ortsamtsleiter darauf aufmerksam, dass seit Oktober z.B. ein Steuerklassenwechsel nicht beim Finanzamt, sondern vor Ort angezeigt werden könne. Er appelliert noch einmal diese sinnvollen lokalen Dienstleistungen besser zu nutzen. Wenn der Service nicht angenommen werde, werde man das Angebot ab Mai 2011 einstellen.

Familienveranstaltungen im Rahmen eines Projekts der „Aktion Mensch“

Herr Weber (ULE) stellt ein Projekt der Aktion Mensch vor, das Familien und deren Kinder ermöglicht, kostenfrei an Naturprojekten der ULE teilzunehmen. Über die verschiedenen Veranstaltungen wird ein Flyer („Ein Familienspaß in der Natur“) informiert, der im Quartier verteilt wird.

Einladung zum Frauenfrühstück im Café Gabriely am 8. März

Frau Brämsmann (Café Gabriely) erinnert an den Internationalen Frauentag am 8.3. an dem die AG Frauen alle Frauen ins Café Gabriely zu einem Frauenfrühstück einlädt.

Verabschiedung eines Projektgruppen-Praktikanten

Zakkaria El-Zein (Schüler-Praktikant der Projektgruppe) verabschiedet sich bei der Stadtteilgruppe und informiert kurz über die Erfahrungen, die er im Rahmen seines Schul-Praktikums bei der Projektgruppe gemacht hat. Ihm gefiel die Praktikumszeit. *Herr Barloschky* bescheinigt ihm gut mitgearbeitet zu haben.

Schwierige Nahverkehrssituation durch die Bauarbeiten; Fehlende Holzbänke Ludwigshafener Straße

Frau Stadler (Handycap) teilt ihren Unmut über die momentane Verkehrssituation in Tenever mit, hervorgerufen durch die Baustellen auf der Otto-Brenner-Alle. Insbesondere die Haltestelle Tenever-Zentrum sei nicht barrierefrei zu erreichen und deshalb ein Problem für Rollstuhlfahrer oder Rollator-Nutzer. Auch die Gehwege seien derart verengt, dass viele Menschen Probleme bekämen.

Außerdem wartet Frau Stadler auf die Holzbänke an der Ludwigshafener Straße. Die Betonsockel für die Bänke seien ja bereits vorhanden. Nachdem kein Anwesender den exakten Ort und damit die Zuständigkeit für das zu lösende Problem benennen konnte, verspricht *Herr Barloschky* das Problem demnächst näher zu untersuchen. Zudem mahnt er an sich nun nicht mehr über Dinge zu beschweren, die zwar ärgerlich aber im Prinzip unvermeidlich seien. Wenn es aber Verbesserungsmöglichkeiten gäbe, müssten diese selbstverständlich genutzt werden. *Frau Stadler (Handycap)* vermisst die angekündigten Shuttle-Busse. Nach kurzer Nachfrage in der Stadtteilgruppe stellt sich heraus, dass diese Shuttle-Taxis abends eingesetzt werden, sich jedoch die Fahrzeiten noch nicht rumgesprachen hätten.

Die DGB-Vorsitzende Annette Düring informiert über das Bremer Bündnis gegen die Nazi-Provokation am 1. Mai. Was kann Tenever tun?

Herr Barloschky weist darauf hin, dass der auf der Tagesordnung vorgesehene Punkt „Bremer Bündnis gegen die Nazi-Provokation am 1. Mai“ aufgrund einer Krankheitsabsage leider nicht von der DGB-Vorsitzenden Annette Düring vorgetragen werden könne. Im Namen der Stadtteilgruppe wünscht er eine gute und schnelle Besserung. *Frau Matuschewski (Pressereferentin der Projektgruppe)* informiert die Stadtteilgruppe nun stellvertretend für Frau Düring über die geplanten Aktionen gegen die Nazis. Die Neo-Nazis seien aus zweierlei Gründen in Bremen, so *Frau Matuschewski*: Zum einen planen sie einen „Sozialkongress“ in der Kongresshalle abzuhalten. Zum Anderen versuchten sie den Tag für ihre Wahlkampf mobilisierung zu nutzen. Gegen diesen Versuch den 1. Mai für Nazi-Propaganda in Anspruch zu nehmen, habe sich ein breites Bündnis (u. a. Gewerkschaften; Parteien, Kirchen etc.) unter der Überschrift „keinen meter den Faschisten“ formiert. Bereits am 13. Januar habe Frau Düring ins DGB-Haus eingeladen, um die demokratischen Gegenkräfte zu einer möglichst breiten Koalition zu vereinen. Das Treffen sei überwältigend gewesen, so *Frau Matuschewski*, die auch anwesend war. Über 100 Personen, meist Vertreter von Organisationen seien dort gewesen. Wichtige Plätze und Straßen seien beim Ordnungsamt bereits durch die DGB-Vorsitzende für Gegenveranstaltungen angemeldet. Die TeneveranerInnen sollten sich überlegen, ob bzw. wie sie den geplanten Sternmarsch zum gemeinsamen Veranstaltungsort organisieren können. Man müsse ja etwas gegen den Versuch die Lebenswelt der Menschen mit Nazi-Ideologie zu vergiften unternehmen.

Frau Suchopar (Bewohnertreff Tenever) berichtet von Erfahrungen, die sie im Rahmen einer ähnlichen Aktion, dem 1999 stattgefundenem „Fest gegen Rechts“, gemacht hat. Man könne bereits vorhandene Transparente benutzen. *Frau Stadler (Handycap)* fügt hinzu gerade Tenever mit seinen fast 90 unterschiedlichen Nationalitäten müsse sich einmischen. Man sei ja zu recht stolz auf die Integrationsleistungen im Quartier. *Frau Brämsmann (Mütterzentrum)* erinnert auch an Flyer-Verteilungsaktionen an verschiedenen Straßenecken und Veranstaltungen, mit denen die Stadtteil-Aktiven auf die Herausforderung durch die Neo-Nazis und ihre Aktivitäten aufmerksam gemacht haben. *Frau Dinkel (Bewohnerin)* mahnt eine gleichmäßigere Verteilung der Organisationsarbeit als im Jahre 1999 an, als nur wenige

Personen die ganze Arbeit machen mussten, die auf viele Schultern hätte verteilt werden können. Sie und *Frau Suchopar* seien mit den Nerven fertig gewesen und dies dürfe sich nicht wiederholen.

Herr Barloschky macht auf die Tischvorlage „Keinen Meter! Aufruf zur Demonstration gegen die NPD am 1. Mai 2011 in Bremen“ aufmerksam. Ob Hindu, Christ, Moslem, Jude oder Atheist, ob Sozialdemokrat, Linker, Liberaler und vielleicht auch CDUler: der Aufruf sei für alle antifaschistischen Menschen tragbar, auch wenn die Haltungen in Einzelfragen auseinandergehen sollten. Es ginge darum ein politisches Klima in der Stadt zu schaffen, dass menschenverachtendes Gedankengut diskreditiert. Nicht nur die Aufmärsche müssten verhindert werden, sondern auch der Einfluss der braunen Ideologie auf die politische Kultur bzw. die „Köpfe“ der Menschen sei das Ziel der gemeinsamen Aktionen. Der Aufruf solle von der Stadtteilgruppe mit unterzeichnet werden. Außerdem sollten vor allem die sozialen Einrichtungen im Quartier die aktuelle Situation aufgreifen und miteinander in einen Diskurs treten. Die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ sei wichtig, um die Wichtigkeit des Protests gegen Rechtsextreme ins Bewusstsein bringen zu können. Auch kreative Antworten könnten gegeben werden.

Herr Barloschky verweist auch auf mögliche Ansprechpartner. Nicht nur die Projektgruppe sei offen für Projektideen, auch der demnächst tagende AK Tenever könnte ein Ort sein, um Ideen zu entwickeln. Jedoch sollten auch alle einzelnen Einrichtungen und Stadtteil-Akteure gegen Rechts aktiv werden

Weitere Informationen zu den Aktionen im Quartier werden über den Stadtteilverteiler verschickt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Unterstützung des Aufrufs „Keinen Meter! Aufruf zur Demonstration gegen die NPD am 1. Mai 2011 in Bremen“

„Polski Blues“ am 5. / 6. Mai präsentiert von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, GSO und Stadtteil.

Der Regisseur *Alexander Hauer* des Stücks „Polski Blues“ und der Schauspieler *Marco Stickel* stellen sich und die Veranstaltung der Stadtteilgruppe vor.

Herr Barloschky bemerkt eingangs, das Stück stünde gewissermaßen in der Tradition der Stücke „Faust II“ und „Afrika kommt“. Die Projektdurchführung sei durch die gemeinsame Kooperation zwischen der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Gesamtschule Ost und dem Stadtteil zustande gekommen.

Herr Hauer (Regisseur) ist überzeugt, dass Musik und Theater die Menschen unterschiedlicher Nationen miteinander verbinden und neugierig aufeinander machen kann. Die Quartiersvernetzung des Projekts sei in diesem Zusammenhang besonders interessant. Sein Interesse an der polnischen Sprache und Kultur sei jedenfalls geweckt. Das Stück basiere auf dem gleichnamigen Roman von Janosch und behandle u. a. die großen lebensphilosophische Fragen ohne sich dabei hochkompliziert auszudrücken. Das Projekt präsentiere nicht nur Themeninhalte, die auch im Quartier eine Rolle spielen dürften, sondern ermöglicht z.B. auch die Partizipation der LehrerInnen und der 5 -12 Jahrgänge der GSO, die zusammen mit professionellen Schauspielern arbeiten können. Es gäbe einen Chor, der aus Lehrern und Schülern besteht und der noch Bedarf an guten SängerInnen aus dem Stadtteil hat. Darüber hinaus bestünden noch mehrere andere Möglichkeiten mit dabei zu sein. Das Stück finde auf der grünen Freifläche an der Neuwieder Straße in einem riesigen Palastzirkuszelt statt. Für den Aufbau benötige man auch noch starke Kerle, die mit anpacken wollen.

Die Generalprobe findet am 4. Mai statt. Die Premiere findet am 5. Mai und die zweite Aufführung am 6. Mai jeweils um 19.30 Uhr statt. Die Proben beginnen am 28. März und enden am 1. April. Die Frage der Eintrittskartenhöhe kann er nicht beantworten, verweist aber auf eine am nächsten Tag stattfindende Zwischenpräsentation um 13:15 Uhr in der Kammerphilharmonie. Dort könne man sich auch erkundigen. *Herr Barloschky* verspricht sich zusammen mit der Kammerphilharmonie für vergünstigte Karten für Sozialleistungsempfänger einzusetzen. Weitere Informationen rund um die Probentermine usw. würden zeitnah über den Stadtteilgruppenverteiler weitergegeben. Darüber hinaus erinnert *Herr Barloschky* an bereits aktive SängerInnen aus dem Quartier, wie z.B. den Raduga-Chor oder die Gospelsänger. *Herr Hauer* (*Regisseur Polski Blues*) bemerkt hierzu aber auch, dass selbstverständlich auch nicht-„professionelle“ SängerInnen herzlich eingeladen sind mitzumachen. *Herr Stickel* (*professioneller Schauspieler Polski Blues*) stellt sich auch kurz vor und stellt seine ersten positiven Erfahrungen mit den Menschen im Quartier dar. Die Rahmenbedingungen des Projekts seien jedenfalls sehr gut. Er zollt dem Regisseur Respekt und lobt das schulische Engagement und die Kammerphilharmonie.

Verabschiedung des Praktikanten im Anerkennungsjahr

Herr *Titipo Mondonjo* habe mit Bravour sein Kolloquium bestanden, sei jetzt staatlich anerkannter Sozialarbeiter und beende damit sein Anerkennungspraktikum in der Projektgruppe, so *Herr Barloschky*). Es gibt Glückwunschbekundungen in Form der klatschenden Stadtteilgruppenanwesenden. Er habe sich für das Projekt „Integration durch Sport“ engagiert, *Herr Barloschky*. Jeden Dienstag von 19:00 bis 21:00 Uhr finde ein nun für alle Frauen offenes Projekt im Kraftsportraum SIT statt, über das in Kürze ein Flyer informiere. *Herr Barloschky* überreicht Herrn Mondonjo ein verpacktes Abschiedsgeschenk, welches der aufmerksame Zuschauer sofort als Janoschs Polski-Blues identifizieren konnte.

2. Protokollgenehmigung und Bericht zu den auf der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Protokollgenehmigung (vertagt)

Das Protokoll der 173. Stadtteilgruppensitzung wird aufgrund eines Krankheitsausfalles nachgereicht und bis zur nächsten Stadtteilgruppensitzung zur Genehmigung verschickt.

Bericht zu den auf der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Gestank am Pfälzer Weg

Frau Poppe (*Projektgruppe*) erinnert noch einmal an das auf der letzten Stadtteilgruppensitzung aufgeworfene Problem des Gestanks aus den Gullis, die – so die Vermutung – auch im Umfeld der Schule Koblenzer Straße für das Problem verantwortlich seien. Sie habe sich bei Herrn Menkens informiert, der sich sodann mit dem Entwässerungsplan der Schule befasst habe, jedoch auf der Grundlage der Pläne keine Ursache für das Problem entdecken konnte. Er könne sich höchstens vorstellen, dass innerhalb der Einrichtungen Schäden der Entwässerungsanlagen für den Gestank verantwortlich sind. In diesem Fall könne er jedoch nicht intervenieren, da es sich um Privatflächen handelt. Die Zuständigen in den jeweiligen Einrichtungen

müssten sich nun erst einmal über den Zustand ihres Abwassersystems informieren und dann ggf. eine Rückmeldung geben.

Beleuchtung am Pfälzer Weg

Frau Poppe informiert die Stadtteilgruppe darüber, dass sie das Problem an den für die öffentliche Beleuchtung zuständigen Herrn Weihrauch (ASV) delegiert habe. Die wahrgenommenen Beleuchtungsprobleme am Spielplatz Pfälzer Weg werden durch die Gewoba beseitigt.

3. Information und Beschlussfassung über WIN- / Soziale Stadt- / LOS- Projekte

Anmerkung: Die Projektgruppe macht darauf aufmerksam, dass vereinzelte Überschreitungen der reservierten Mittel um 100-150 Euro (siehe: Projekt Nr.2 und Nr.7) anerkannt werden, da Mittelreserven vorhanden seien.

1. Café Abseits Absicherung 2011

Zur Weiterfinanzierung der sozialen Dienstleistungen beantragt die Comeback GmbH 5.000 € aus dem WiN-Förderprogramm. Bis Ende des Jahres könne das Café Abseits finanziell durch eine Mischfinanzierung verschiedener Dienststellen - das Gesundheits- und Arbeitsressort habe sich an der Finanzierung beteiligt - abgesichert werden. Voraussetzung sei aber der beantragte WiN-Betrag. Möglich wurde diese koordinierte Rettungsaktion der Einrichtung aber auch durch die Halbierung der Miete, wie *Herr Schumann (Gewoba)* erwähnt und von *Herr Barloschky* gewürdigt wird. Außerdem hätten die Stundenzahlen der dort arbeitenden Menschen reduziert werden müssen.

Gesamtkosten 10.675,80 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 5.000,00 € für das Projekt „Café Abseits Absicherung 2011“ aus dem Programm WiN (Nr.68 Neue Projekte)

2. Ausstattungsergänzung Halle für Bewegung

Frau Freimuth (St. Petri Kinder und Jugendhilfe) beantragt Soziale Stadt-Mittel um neue Sportgeräte für die Halle für Bewegung zu finanzieren.

Gesamtkosten: 4.111,99 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 4.111,99 € für das Projekt „Ausstattungsergänzung Halle für Bewegung“ aus dem Programm Soziale Stadt (Nr.4)

3. Familiensonntage auf dem Kinderbauernhof

Frau Freimuth (St. Petri Kinder und Jugendhilfe) stellt das Projekt vor und beantragt WiN-Mittel zur Finanzierung vielfältiger Aktionen und Materialien (u.a. Treckerfahrten für Kinder, Sandspielzeug, Kleinkunstaktionen, Herbstfest). Start der Familiensonntage wäre dann schon der kommende Sonntag von 14-17 Uhr.

Gesamtkosten: 4.000,00 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 2.000,00 € für das Projekt „Familiensonntage auf dem Kinderbauernhof“ aus dem Programm WiN (Nr.9)

4. Umgestaltung des Außengeländes der Kita Ev. Trinitatisgemeinde

Herr Rudolph (Ev. Trinitatisgemeinde) informiert die Stadtteilgruppe über die geplanten und längst überfälligen Umbaumaßnahmen der Kita, zu der auch eine Neugestaltung des Außengeländes nach dem Bedarf der 0-3 Jährigen im Bereich des Spielplatzes gehöre. Ein Großteil der Finanzierung übernehme die Kirche, ein Teil wände die Gemeinde auf, die auch Spenden eingesammelt habe. Der Spielplatz sei für alle Kinder im Stadtteil geöffnet.

Gesamtkosten 33.719,98 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 6.000,00 € für das Projekt „Umgestaltung des Außengeländes der Kita Ev. Trinitatisgemeinde“ aus dem Programm Soziale Stadt (Nr.10)

5. Feste

Frau Flerlage (Frauengesundheit in Tenever) stellt im Namen der AG Frauen (Mütterzentrum; Arbeitslosenzentrum; Frauengesundheit in Tenever) einen Antrag zur Finanzierung des Frauentags am 8. März, dem Internationalen Frauentag. Dort könne man über die aktuelle Situation der Frauen sprechen und z.B. über politischen Zielsetzungen diskutieren.

Herr Barloschky fügt hinzu, dass man mehr Mittel reserviert habe, da auch andere Feste, wie ein Familienfest oder ein Fest zum gemeinsamen Fastenbrechen (Iftar-Fest) veranstaltet werden.

Gesamtkosten: 1.249 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 534 € für das Projekt „Internationaler Frauentag“ aus dem Programm WiN (Nr.14)

6. Quartiersmagazin Schweizer Viertel & Tenever

Herr Ilenborg (Pastor der ev. Trinitatisgemeinde Tenever) berichtet über den derzeitigen Stand der Arbeit am Quartiersmagazin. Gerade heute habe sich das Redaktionsteam getroffen. Geplant sind drei neue Ausgaben für dieses Jahr. Das Ziel sei eine selbsttragende Finanzierung, jedoch sei man anfänglich noch auf Fördermittel angewiesen. *Herr Halamoda (Bewohner)* ruft dazu auf, sich an dem Projekt zu beteiligen. Bis Mitte März könne man Ideen einbringen, danach sei dann Redaktionsschluss.

Das nächste Treffen sei am 16.3. um 14 Uhr im Gemeindezentrum der Trinitatisgemeinde. Das Magazin lebe schließlich vom Engagement der Bewohner und ihren Geschichten. *Herr Ilenborg (Redaktionsmitglied)* unterstreicht diesen Punkt auch noch mal: Die Möglichkeit sich selbst einzubringen sei zu den vielen anderen Zeitungen und Magazinen das Besondere und müsse dementsprechend auch gelebt werden. *Herr Barloschky* bemerkt, das Projekt sei ja quasi als Experiment gestartet. Wenn es dazu führe, dass die Menschen aus dem Stadtteil mitwirken, so sei die Akzeptanz des Projekts nicht zu hinterfragen. Man werde sehen, wie sich das Projekt entwickle, wenn die beantragte Summe verabschiedet werde. Allerdings gäbe es bei der Finanzierung noch formale Fehler, die zu spät aufgefallen, bzw. im Antrag korrigiert werden müssen (*Anmerkung: Ist bereits ordnungsgemäß geschehen*).

Gesamtkosten: 13.750,00 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 4.500,00 € für das Projekt „Quartiersmagazin Schweizer Viertel & Tenever“ aus dem Programm WiN (Nr.13)

7. Gesprächskreis für afrikanische Frauen

Frau Eduan (Bewohnerin und Projektleiterin Gesprächskreis für afrikanische Frauen) berichtet über den bisherigen Verlauf des Projekts. Seit Mai 2010 haben Frauen aus Afrika die Möglichkeit sich zu treffen und sich mittels ihrer Muttersprache auszutauschen. Das Projekt werde auch genutzt, um wichtige Erziehungsfragen mit anderen zu diskutieren und eigene Erfahrungen einzubringen bzw. von den der anderen zu hören. Die damit erreichte Mobilisierung der sonst schwer erreichbaren „Zielgruppe“ leiste einen wichtigen Integrationsbeitrag für Tenever. Antragsteller sei die Bremer Volkshochschule Ost und das Haus der Familie.

Gesamtkosten: 4.460,40 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 1.950,40 € für das Projekt „Gesprächskreis für afrikanische Frauen“ aus dem Programm WiN (Nr.21)

8. Selbsthilfwerkstatt für Metallbearbeitung

Herr Halamoda (Elternbeirat Koblenzer Str. und Bewohner) erinnert an den im Quartier geäußerten Bedarf an einer etwas anspruchsvolleren handwerklichen Betätigung. Die Selbsthilfwerkstatt könnte ein Ort sein, wo verschiedene Einrichtungen und Einzelpersonen auch im Maschinenbereich handwerklich tätig werden können. Bewohner/innen können dort unter Anleitung handwerkliche Holz- und Metallarbeiten, Reparaturen etc. durchführen. Die Ansiedlung in der Oberschule Koblenzer Straße biete eine Lösung für alle Nutzer, die einen Bedarf an einem handwerklichen Arbeitsort mit einer fast professionellen Ausstattung (Maschinen; Werkbänke) haben. Für die BewohnerInnen die selbst Hand anlegen wollen werde man bestimmte Öffnungszeiten festlegen, damit auch Anleiter vor Ort seien.

Herr Barloschky fügt hinzu, der besondere Charme dieses Projekts bestünde in der von unten kommenden Initiative der Stadtteilbewohner sowie die Unterstützung der Schule für die Projektidee durch die Bereitstellung der Werkstatt. Die Projektgruppe unterstütze den Antrag, jedoch unter der Auflage, dass die Projektpartner bras und die Schule noch einige wenige Fragezeichen beseitigen, die sich nach der Lektüre des Antrags ergeben haben. Dabei geht es speziell um die Frage der Öffnungszeiten für die BewohnerInnen und die Verantwortlichen vor Ort bzw. die genaue Darstellung der Aufgaben, die die jeweiligen Akteure übernehmen (Kooperationsvertrag). Man könne den Antrag beschließen, allerdings werde man ihn nicht abschicken bis sich alle Fragen geklärt hätten.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 8.000,00 € für das Projekt „Gesprächskreis für afrikanische Frauen“ aus dem Programm Soziale Stadt (Nr.24)

9. Café Gabriely – Interkulturelle Feste

Zur Absicherung des Café Gabriely und für die Veranstaltung verschiedener interkultureller Feste beantragt das Café Gabriely Mittel aus dem WiN-Topf. Zum ersten Café-Jubiläum am 1. April um 15 Uhr veranstalte man z.B. ein „Büchercafé“, in dessen Rahmen man u.a. Bücher tauschen könne. „Joy of the Lord“ wird singen. Ein Flyer werde noch einmal darauf hinweisen.

Gesamtkosten: 8.056,95 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 4.000,00 € für das Projekt „Gesprächskreis für afrikanische Frauen“ aus dem Programm Soziale Stadt (Nr.25, 52)

10. Konferenz „Gegen die soziale Spaltung der Stadt“

Die Arbeitnehmerkammer Bremen beantragt Gelder für die Durchführung einer Bildungsveranstaltung, die unter der Fragestellung steht, ob bzw. wie die Segregation in reiche und arme Stadtteile in Bremen u. a. durch Bewohnerengagement bekämpft werden kann. *Herr Schwarzer (Arbeitnehmerkammer)* stellt sich kurz vor. Er beschäftigt sich mit den Fragen der Sozialpolitik, also mit einem Themenbereich der viel mit dem Leben in Tenever zu tun habe. Von Zeit zu Zeit müsse man aber auch Fragen die innerhalb des Quartiers eine Rolle spielen, auch gewissermaßen über die Stadtteilgrenzen hinwegtragen, um die Menschen über die sozialpolitischen Leistungen zu informieren. Die anvisierte Reduzierung der Soziale-Stadt-Förderung fordere eine Thematisierung der Wichtigkeit einer auf Ausgleich abzielenden sozialen Stadtpolitik. Man müsse herausstellen welche große Bedeutung und welche positiven Auswirkungen sozialpolitische Interventionen haben. Dies werde man auf der Konferenz u. a. auch am Beispiel Tenevers und mit der Unterstützung der Gewoba und weiteren herausstellen. Alle BewohnerInnen sind herzlich eingeladen und sollten sich bei Interesse anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos. *Herr Barloschky* ergänzt, dass auch der in der Stadtteilgruppe schon bekannte *Prof. Nawata* aus Yokohama referieren und sich auch im Stadtteil aufhalten wird. Die Veranstaltung findet am 5. April um 10 Uhr im Saal der Arbeitnehmerkammer statt.

Gesamtkosten: 6.000,00 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 800 € für das Projekt „Konferenz – Gegen die Spaltung der Stadt“ aus dem Programm WiN (Nr.35)

11. Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Familien auf dem Spielplatz Pfälzer Weg

Herr Wagner (Umweltbetrieb Bremen) beantragt - zusammen mit dem AfSD - ein Projekt, um die Aufenthaltsqualität für Familien auf dem Spielplatz Pfälzer Weg zu verbessern. Dazu gehört z.B. die Erneuerung der Sitzgelegenheiten. Eine kleine Sitzbankkombination werde aufgebaut, so *Herr Barloschky*. Damit könne man auch einen Wunsch der SchülerInnen der Schule Koblenzer Straße erfüllen, die sich auf der heutigen Stadtteilgruppensitzung eingesetzt haben.

Gesamtkosten: 2.069,65 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 3.000,00 € für das Projekt „Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Familien auf dem Spielplatz Pfälzer Weg“ aus dem Programm Soziale Stadt (Nr.55)

12. Umgestaltung Außengelände der KiTa Kinderhafen

Frau Knaut (KiTa-Leiterin Kinderhafen) erinnert daran, dass zwar der KiTa-Bau seit dem Einzug vor etwas mehr als 2 Jahren saniert worden sei, dass das Außengelände jedoch leider noch in einem unbefriedigendem Zustand, insbesondere im Hinblick auf die Bedarfe der 1½ bis 6 Jährigen sei. Ziel sei es einen Mini-Bolzplatz zu errichten. Hierzu seien relativ umfangreiche Umbauarbeiten notwendig, die teilweise auch die Eltern unterstützen werden. Aus der Stadtteilgruppe heraus wird das Projekt einmütig begrüßt, allerdings wird die Projektgruppe aufgefordert sich an die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales sowie an KiTa Bremen zu wen-

den, um endlich einen Eigenbeitrag für ein ordentliches Freigelände von 110 Kindern zu leisten. Die Stadtteilgruppe hat die notwendigen Umbauarbeiten mit bisher ca. 70.000 € unterstützt; der zuständige Träger hat nur 5000€ beigesteuert. So geht das eigentlich nicht.

Gesamtkosten: 20.000,00 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 10.000,00 € für das Projekt „Umgestaltung Außengelände der KiTa Kinderhagen“ aus dem Programm Soziale Stadt (Nr.7)

Beschluss: Die Projektgruppe als Geschäftsführung der Stadtteilgruppe wird aufgefordert sich an die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales sowie an KiTa Bremen zu wenden, um eine bedarfsgerechte Finanzierung des KiTa – Freigeländes sicherzustellen.

13. Weiterführung der Initiative Handycap

Frau Stadler (Handycap) stellt eine Bekannte vor, die das Projekt kennt, seit etwa 4 Jahren besucht und es als große Hilfe empfindet. Das Projekt ist die einzige wohnortnahe Schwerbehinderteninitiative. Ziel der Initiative sei die Integration von schwerbehinderten Menschen in Tenever. Hierzu stärke man z.B. die Selbsthilfepotentiale der Betroffenen und leiste Hilfen bei dem Kontakt mit den Ämtern.

Gesamtkosten: 15.213,64 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 5.500,00 € für das Projekt „Weiterführung der Initiative Handycap“ aus dem Programm WiN (Nr.74)

14. You-Topia – Jugend-Medien-Wettbewerb

Herr Barloschky vertritt die Antragsteller (Rat für Integration / Jugendeinrichtungen) bei der Vorstellung dieses Projektantrags. Jugendliche von 14-18 Jahren wollen einen Wettbewerbsbeitrag für den Jugend-Medien-Wettbewerb namens „You-Topia“ produzieren. Unter der Fragestellung „Wie sieht Bremen im Jahre 2031 aus?“ werden u. a. Radiobeiträge gemacht oder (Handy-)Videos etc. gedreht. Ein Seminar zu den in diesem Zusammenhang wichtigen technischen und inhaltlichen Herausforderungen wird in einer Jugendeinrichtung (etwa Jugendhaus) angeboten werden.

Gesamtkosten: 3.000,00 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 1.500,00 € für das Projekt „You-Topia – Jugend-Medien-Wettbewerb“ aus dem Programm WiN (Nr.68 Neue Projekte)

15. Kinderferienprogramm

Frau Halfer (Spielhaus) vertritt bei dieser Projektvorstellung alle sozialen Einrichtungen Tenevers (Antragsteller: AK Tenever / AK Kinder). *Herr Halamoda (Bewohner)* bittet darum, das Programm für die entsprechenden Ferienaktivitäten für die Kinder und ihre Eltern zeitnah an die Redaktion des Quartiersmagazins weiter zu geben.

Gesamtkosten: 18.000,00 €

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 9.000,00 € für das Projekt „Kinderferienprogramm“ aus dem Programm WiN (Nr.6)

Herr Barloschky stellt den Bewohnerfonds vor, der für die BewohnerInnen da ist. *Frau Sundmacher (Hort St. Petri)* habe lange Jahre in der Jury, die über diese Geldvergabe entscheidet hervorragende Arbeit geleistet und den AK Tenever vertreten. Nun jedoch trete sie in den verdienten Ruhestand und sie sei schon herzlich verabschiedet worden. Nun suche man eine NachfolgerIn für den AK Tenever, der auch der zuständige Ansprechpartner im Zusammenhang mit Projektanträgen und – Formalien sei. Das Mütterzentrum – im Allgemeinen vertreten durch *Frau Brämsmann* – habe sich dazu bereit erklärt im AK Tenever die nun fehlende Leerstelle zu besetzen bzw. die notwendige Funktion zu übernehmen. Bei der langjährigen Teneveranerin *Frau Lenz* im Mütterzentrum könne man die Anträge abgeben.

Über die Liste der LOS-Anträge und die vorläufigen Vorschläge der Projektgruppe zur Mittelvergabe könne man am 23. März um 15 Uhr im Arbeitslosenzentrum auf einer LOS-Sondersitzung ausgiebig diskutieren. Das ist notwendig, weil mehr Mittelbedarfe sind als das LOS-Budget beinhaltet. Alle Interessierten seien eingeladen um sich über die einzelnen Projekte zu informieren, Nachfragen zu stellen und die eigene Meinung einzubringen. *Herr Barloschky* bittet die Stadtteilgruppe um die Unterstützung der an diesem Termin stattfindenden LOS-Runde und um die Akzeptanz der dort zu fällenden Entscheidungen, damit die Anträge dann auch in die nächste Stadtteilgruppensitzung eingebracht werden können. Eine Einladung zu dieser Sondersitzung im Arbeitslosenzentrum folge.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe billigt dieses Vorgehen und hofft auf eine konsensuale Entscheidung der LOS-Sondersitzung, damit die Träger beginnen können entsprechende Anträge zu stellen, die auf den folgenden Stadtteilgruppensitzungen vorgestellt und abgestimmt werden können.

(Anmerkung: Die LOS-Sondersitzung war erfolgreich. Die Übereinkunft liegt diesem Protokoll bei.)

4. Aktuelles zur Sanierung / Stadtumbau

Es gibt zur Zeit keine dringenden Neuigkeiten; die nächste Sitzung hat das Thema Sanierung zum Schwerpunkt.

5. Verschiedenes

Frau Matuschewski (Pressereferentin Projektgruppe) erinnerte an die 19. Kul-Tour am 10. März. Ziel sei die Sonderausstellung „Bremen 1945 – 2010, soviel Wandel war noch nie“ im Focke Museum. Die Ausstellung erzählt die Geschichte Bremens in den letzten 65 Jahren – wie aus den Trümmern der Nazi-Zeit eine prosperierende Stadt aufgebaut wurde, in den bewegten Jahren nach 1968 ein Aufbruch zu großen Veränderungen von Lebensweisen und Kultur stattfand und seit den 1980er Jahren Bremen in tiefe Krisen und Umbrüche geriet (Niedergang klassischer Industrien, Wandel in den Häfen, große Finanzprobleme, große Massenarbeitslosigkeit und eine soziale Spaltung der Stadt).